

## Blumauer, Aloys: Der Küster und sein Esel (1776)

1 Ein reicher Küster hatt' einmal,  
2 Nebst vielen Ochsen, Schaafen, Schweinen,  
3 Auch einen Esel in dem Stall:  
4 Seit Bileams Zeiten gab's so keinen;  
5 Denn so wie jener, ward auch der  
6 Im ganzen Dorf berühmter, als sein Herr.  
7 Des Esels Kraft bestand im Schreien, das zu stillen  
8 Unmöglich war, wenn er begann,  
9 Und wenn er in der Heerde ging, so hörte man  
10 Vom Blöcken, Grunzen, Wiehern, Brüllen  
11 Der ganzen Heerde nichts, als sein Iha!  
12 So oft man ihn nun auf der Gasse sah,  
13 Entstand im Dorf ein allgemein Geflüster,  
14 Man lief, und sah dem Wunderthiere nach,  
15 Und niemand war, der nicht vom Küster,  
16 Und seinem Wunderesel sprach.  
17 Das Aufseh'n, das der Esel machte,  
18 Gefiel dem Küster sehr; er dachte:  
19 So lang' die Welt von meinem Esel spricht,  
20 Vergißt sie sicherlich auch meiner nicht.  
21 Damit nun fernerhin von ihm gesprochen wurde,  
22 Macht' er den Esel gar zum Führer seiner Heerde  
23 Und wies den ersten Platz in seinem Stall ihm an.  
24 Der neue Führer nun begann  
25 Sein Amt mit ungemeiner Freude,  
26 Schrie alle Morgen Rind und Schaaf  
27 Und Schwein und Widder aus dem Schlaf,  
28 Und führte sie stolzirend auf die Weide.  
29 Das Dorf fand diesen Einfall schön,  
30 So lang' er neu noch war, und lachte;  
31 Der faule Küster aber dachte:  
32 Wenn Küh' und Ochsen auf den Ruf des Esels geh'n,  
33 So werden auch die Menschen ihn versteh'n,

34 Und ließ auch, um nicht mehr zur Messe selbst zu läuten,  
35 Den Esel dies durch einen Schrei bedeuten.  
36 Das Kirchspiel fügte sich und lief  
37 Lautlachend zum Gebet, so oft der Esel rief.  
38 Am Ende ward dem Volk das Lärmen doch zuwider,  
39 Die guten Leute wünschten sich  
40 Die Thurm- und Rinderglocken wieder. –  
41 Der Esel legte sich auch endlich wirklich nieder –  
42 Schrie immer schwächer und verblich.  
43 Der Küster weinte bitterlich  
44 Um seinen Freund; denn, ach! dahin gefahren  
45 War mit dem Esel auch sein ganzer Ruhm,  
46 Und seine Stelle zu ersetzen, waren  
47 Die andern Esel alle viel zu dumm.  
48 Doch endlich glückt' es ihm, ein Mittel auszufinden  
49 Um der Vergessenheit sich zu entzieh'n:  
50 Er ging in der Verzweiflung hin,  
51 Ließ seinen todten Esel schinden,  
52 Ließ sich die Haut auf eine Trommel binden,  
53 Und trommelte, damit sein Ruhm  
54 Bei der Gemeinde nicht verfiele,  
55 Im ganzen, weiten Kirchenspiele,  
56 So lang er lebte, d'rauf herum.

(Textopus: Der Küster und sein Esel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33391>)